

Mitarbeiter*innen Planstellen	Nicht promoviert	Promoviert	Habilitiert	Mittelbau gesamt	Professuren
Gesamt	35	51	22	108	43
... davon befristet	19	33	5	57	3
... davon Vollzeit	11	29	13	53	

Mitarbeiter*innen Drittmittel	Nicht prom.	Prom.	Habil.	ges.
Gesamt	72	72	7	151
... davon befristet	72	72	7	151
... davon Vollzeit	4	32	6	42

Freie Mitarbeiter*innen (Werkverträge, Lehrbeauftragte, inkl. PDs)	93
--	----

Stipen- diat*innen	38
-------------------------------	----

Volontär*innen	Nicht prom.	Prom.	Habil.
Gesamt	1	0	0
... Planstellen	1	0	0

Bildunterschrift: **Ergebnisse der Institutsumfrage zu den Beschäftigungsverhältnissen des Mittelbaus 2018, n=35.**

Ergebnisse der Institutsumfrage zur Situation des Mittelbaus 2018

Zum dritten Mal führte die AG Mittelbau in diesem Jahr Ihre Befragung zur Beschäftigungssituation des Mittelbaus in der deutschsprachigen Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte durch. Im Rahmen der traditionellen Institutionenberichte, ehemals von der DGGMNT, nun von der GWMT erhoben, werden dabei die angeschriebenen Institutionen unter anderem um Auskunft zur Anstellungssituation Ihrer Mitarbeiter*innen gebeten. Die Auswertung erfolgt anonym durch die AG Mittelbau.

Bei der Befragung im Sommer 2018 haben sich 40 Institutionen zu Ihren Beschäftigten am Stichtag 31.12.2017 geäußert, dies sind etwa 39% aller angeschriebenen Institutionen (2017: 45%; 2016: 36%). Insgesamt haben sich dieses Jahr nur 46 Institutionen überhaupt an der Institutsumfrage beteiligt, im Vergleich zum Vorjahr (91) nur die Hälfte der Angeschriebenen. Der schwache Rücklauf ist wahrscheinlich organisatorisch begründet (Verzögerung durch neue Homepage, Sommerpause). Es ist erfreulich, dass trotzdem 87% aller Rücksendenden den Mittelbau-Part der Umfrage ausgefüllt haben.

Fünf der 40 Institutionen sind Museen, Sammlungen oder andere publikumsbezogene Institutionen, die wir wegen ihrer stark differierenden Beschäftigungsstrukturen gesondert auswerten. Es verbleiben 35 universitäre Institute, deren absolute Zahlen der beigefügten Tabelle entnommen werden können.

Auswertung

Typisch für die Beschäftigungsstruktur an den 35 universitären Instituten ist das Verhältnis von Mitarbeiter*innen auf Planstellen (42%) zu Drittmittelstellen (58%). Der Anteil an Vollzeitbeschäftigten ist mit 37% auffällig gering, wobei mehr Mitarbeiter*innen auf Planstellen in Vollzeit beschäftigt sind (49%) als solche, die aus Drittmitteln entlohnt werden (28%). Sehr viele Kolleg*innen sind als freie Mitarbeitende ggf. mit Werkverträgen, als Lehrbeauftragte oder als Privatdozenten ohne Stelle prekär beschäftigt: Auf 108 angegebene Planstellen kommen 93 dieser prekär Tätigen. Dies ist ein deutlicher Hinweis auf einen hohen Anteil nicht- oder unterbezahlter Lehre.

Sofern die etwas kleinere und sich anders zusammensetzende Stichprobe einen Vergleich zu den Vorjahren zulässt, lässt sich beobachten, dass der Anteil der solchermaßen prekär Beschäftigten im Vergleich zu den Planstellen 2018 größer ist (2018: 93 zu 108; 2017: 107 zu 130); auch die Anzahl der Stipendiat*innen ist offenbar gestiegen (2018: 38; 2017: 35 bei n=43). Gleichzeitig suggerieren die Zahlen einen Rückgang von befristeter Beschäftigung, da bei den Planstellen-Mitarbeitenden die Befristungsquote von 69% (2017) auf 53% (2018) gefallen ist. Diese Beobachtung könnte in der verringerten Größe des Samples begründet sein. Auf der anderen Seite sind uns aus der Medizingeschichte mindestens vier rezente Entfristungen bekannt, davon mehrere bei Neuanstellungen. Hier scheint sich zu zeigen, welchen Spielraum einzelne Universitäten/Klinika in der Personalpolitik haben. Es ist zu hoffen, dass sich hier ein Trend ankündigt.

Ergebnisse nach Qualifizierungsstufen

Dieses Jahr haben wir das erste Mal nach den Beschäftigungsverhältnissen in Bezug zur Qualifizierungsstufe gefragt und dabei zwischen nicht promoviert, promoviert, habilitiert und Inhaber*in einer Professur unterschieden. Bei den Planstellen unterscheiden sich die verschiedenen Qualifizierungsstufen stark in ihrer Befristungsquote: 60% der nicht-habilitierten Mitarbeiter*innen sind befristet beschäftigt, aber nur 23% der habilitierten. Es scheint die entfristeten Oberrat-Stellen

also noch zu geben, was aber nichts am Missstand ändert, dass zu viele etablierte Wissenschaftler*innen ohne feste Perspektive beschäftigt sind.

Auch an den Zahlen zur Vollzeitbeschäftigung wird deutlich, dass Wissenschaftler*innen höherer Qualifizierungsstufen insgesamt häufiger in Vollzeit angestellt sind. Der Anteil an Vollzeitbeschäftigten ist bei Drittmittelbeschäftigten der drei Qualifizierungsstufen jeweils geringer als bei ihren Kolleg*innen auf Planstellen. Besonders auffällig ist hier der Prozentsatz von nur 6% vollzeitbeschäftigten nicht-promovierten Drittmittelmitarbeiter*innen – man fragt sich, ob die verbleibenden 94% tatsächlich den zur Vollbeschäftigung fehlenden Anteil ihrer Arbeitstage an einer Dissertation arbeiten. Da die promovierten Drittmittelbeschäftigten auch nur zu 44% als in Vollzeit tätig angegeben werden, ist davon auszugehen, dass auch in unseren Fächern viele Wissenschaftler*innen sachgrundlos in Teilzeit beschäftigt werden.

Museen, Sammlungen o.ä.

Erstmals ermöglichte der Rücklauf eine gesonderte Auswertung der Museen und Sammlungen (n=5). Allerdings ist zu beachten, dass sich die einzelnen Einrichtungen hinsichtlich von Beschäftigungsstruktur und Größe (von 5 bis 139 wiss. Mitarbeiter*innen) sehr stark unterscheiden.

In dieser Gruppe ist ein sehr viel höherer Anteil an Wissenschaftler*innen auf Planstellen unbefristet (89%) und in Vollzeit (92%) beschäftigt als an den oben ausgewerteten Institutionen. Der Anteil an Mitarbeitenden auf Drittmitteln ist zwar durchschnittlich verhältnismäßig gering (26%), verteilt sich aber auch sehr ungleich auf die Auskunft erteilenden Institutionen.

Wissenschaftliche Volontäre fallen je nach Institution sehr unterschiedlich ins Gewicht; auffällig ist jedoch ihre insgesamt verhältnismäßig große Zahl in Bezug auf die unbefristet Beschäftigten (39 zu 77) – das ist über die Hälfte. Es ist offensichtlich, dass die meisten Volontär*innen nicht übernommen werden (können), sondern auf den freien Arbeitsmarkt zurückströmen. Es ist zu wünschen, dass diese Kolleg*innen in ihrem Volontariat eine strukturierte Weiterbildung nach den Empfehlungen des Arbeitskreises der wissenschaftlichen Volontäre im Deutschen Museumsbund erfahren. Fast die Hälfte der angegebenen Volontär*innen ist nicht promoviert, aber es finden sich darunter auch habilitierte Wissenschaftler*innen.

Ausblick

Ein ausführlicherer Bericht zur Mittelbau-Umfrage findet sich demnächst auf der Website der GWMT unter „Institutionsberichte“. Dort werden sowohl die Zahlen der Museen und Sammlungen, als auch eine Vergleichstabelle der Jahre 2016 bis 2018 enthalten sein. Gerade um Entwicklungen sichtbar machen zu können, muss die Beteiligung an der Umfrage stabil und hoch genug sein. Wir hoffen daher auf eine bessere Rücklaufquote im nächsten Jahr. Herzlichen Dank an alle, die in diesem Jahr an der Mittelbau-Umfrage teilgenommen haben!

Durchführung: Bettina Bock von Wülfigen – Auswertung und Interpretation: Nadine Metzger